

<http://www.derwesten.de/staedte/menden/Mutismus-Wenn-das-eigene-Kind-konsequent-schweigt-id4583384.html>

Verlorene Sprache

## **Mutismus: Wenn das eigene Kind konsequent schweigt**

Menden, 27.04.2011, Marylen Reschop



Anja Kresse und Tanja Filthaut informieren über Selektiven Mutismus

**Menden. Ein Kind, das konsequent schweigt, ist nicht bloß schüchtern und still. Dahinter steckt mehr als ängstliche Zurückhaltung. Die Mendener Sprachtherapeutin Tanja Filthaut und Anja Kresse, ebenfalls Sprachtherapeutin und Mitarbeiterin der TU Dortmund, klärten vor Kurzem bei einer Informationsveranstaltung für Pädagogen und Ärzte und schließlich auch im WP-Interview über eine Kommunikationsstörung namens „Selektiver Mutismus“ auf. Die Betroffenen: Kinder.**

*WESTFALENPOST: Masern, Mumps und Röteln kennt jeder, was aber ist selektiver Mutismus?*

**Anja Kresse:** Selektiver Mutismus ist eine Kommunikationsstörung, die im Kindesalter auftritt. Kinder zeigen dabei ein systematisches Schweigen. Das betroffene Kind schweigt in bestimmten Situationen oder an bestimmten Orten. Generell kann es aber ganz normal sprechen, tut dies auch in vertrauter Umgebung, mit vertrauten Personen.

*WP: Und der Auslöser dafür, ist zum Beispiel ein Trauma?*

**Anja Kresse:** Oft wird davon ausgegangen. Aber es spielen viele Ursachen eine Rolle, viele Faktoren kommen zusammen, damit dieses extreme Verhalten auftritt. Selektiv mutistische Kinder zeigen häufig eine extreme Schüchternheit, die etwa von den Eltern als Grundrisiko vererbt werden kann.

**Tanja Filthaut:** Aber auch der Übergang in eine neue Lebenssituation kann Auslöser sein. Auch Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund sind häufig betroffen. Sie kennen ihre neue Umwelt nicht, kennen herrschende Kommunikationsregeln nicht. Diese Kinder sind ganz verunsichert und reagieren mit Schweigen.

*WP: Sie sprechen u.a. extreme Schüchternheit an, woher wissen Eltern, dass ihr Kind nicht bloß schüchtern, sondern selektiv mutistisch ist?*

**Anja Kresse:** Wenn das Kind irgendwann warm wird und es nur eine gewisse Eingewöhnungsphase braucht, spricht das eher nicht für einen selektiven Mutismus. Bei mutistischen Kindern hingegen ist das Schweigen konsequent, also über eine lange Zeit andauernd.

**Tanja Filthaut:** Konstanz ist auch ein Faktor für die Diagnostik, welche ein wichtiger Punkt ist. Nicht jeder, der schweigt, ist mutistisch. Deswegen sollen Eltern auch nicht in Hysterie ausbrechen, wenn ihr Kind mal schweigt. Es gibt Faktoren, sozusagen Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen.

*WP: Außer Konstanz sind das zum Beispiel?*

**Anja Kresse:** Das Kind muss die jeweilige Sprache natürlich sprechen. Und sich generell auch in ihr wohlfühlen. Wenn wir im Urlaub den Gegenüber nicht verstehen, schweigen wir ja auch mal. Wenn dies also gegeben ist und trotzdem in gewissen Situationen konsequent geschwiegen wird, dann sollte man dies abklären.

### **Kinderarzt befragen**

*WP: Und dann ist immer der Sprachtherapeut erster Ansprechpartner?*

**Anja Kresse:** Erst einmal ist eine generelle Abklärung sehr sinnvoll. Es können auch andere Störungsbilder das Schweigen verursachen. Der erste Schritt ist sicherlich der zum Kinderarzt. Danach kommen Sprachtherapeuten oder Psychologen für eine ausführliche Diagnostik in Frage.

**Tanja Filthaut:** Sollte die Diagnose tatsächlich selektiver Mutismus lauten, dann ist Sprachtherapie ein wichtiger Punkt. Wir sehen häufig Kinder, die zusätzlich zum Mutismus eine Sprachentwicklungsstörung zeigen. Die sprachlichen Schwierigkeiten können das Schweigen noch verstärken. Hier liegt die Legitimation für Sprachtherapie. Nur sollte der Therapeut genau auf dem Gebiet Mutismus auch Erfahrung haben.

*WP: Wohin führt der Weg, wenn die Therapie ausbleibt?*

**Anja Kresse:** Irgendwann wird der Mutismus immer überwunden. Das Schweigen zu überwinden ist eine Sache. Häufig entwickeln sich jedoch Folgekrankheiten wie psychische Störungen, Sozialphobien und Essstörungen. Krankheiten, die man in erster Linie gar nicht mit dem Mutismus in Verbindung bringt.

### **Keine Antwort erzwingen**

*WP: Die Therapie ist die eine Seite. Welche alltäglichen Fehler sind im Umgang mit dem selektiven Mutismus typisch und sollten unbedingt vermieden werden?*

**Anja Kresse:** Die klassischen sind das Erzwingen von Antworten. Oder das ständige Erfragen von Gründen für das Schweigen. Das Kind schweigt nicht bewusst, aus Absicht oder gar aus Trotz. Gelassenheit ist das Stichwort. Man darf sich selbst nicht von dem Schweigen verunsichern lassen, muss es erst einmal akzeptieren.

**Tanja Filthaut:** Der Impuls zu Reden muss von dem Kind selber kommen. Ein Abfragestil wirkt gleich sprachhemmend auf das Kind. Es verstummt noch eher. Vor allem darf das Kind nicht bloß gestellt werden und Eltern sollten sich nicht für ihr Kind schämen. Daher ist auch die Elternberatung ein Punkt, den man ansprechen muss. Für Eltern ist der Umgang mit dem Schweigen nicht leicht. Wichtig ist: Das Schweigen darf nicht in den Mittelpunkt gestellt werden.

*WP: Reden wir bei selektiv mutistischen Kindern denn von einer Seltenheit?*

**Tanja Filthaut:** Das Störungsbild ist noch sehr unbekannt. Man geht statistisch von etwa einem von 100 Kindern aus, die betroffen sind. Aber: Die Dunkelziffer wird viel höher geschätzt.

**Anja Kresse:** Das Schweigen fällt eben nicht gleich auf. Ein schweigendes Kind ist nicht so störend, wie ein aggressives, extrovertiertes. Um letztere wird sich meist schnell gekümmert. Dem Schweigenden hingegen fehlt die Unterstützung bzw. Lehrer oder Erzieher wissen nicht recht damit umzugehen. Selbst kommen Kinder nicht aus ihrer Situation heraus.

*WP: Nun gibt es Personen, zu denen das Kind Vertrauen entwickelt und zu sprechen beginnt. Wie sollte sich diese Vertrauensperson am Besten verhalten, wenn sie merkt, dass sie ein Schlüssel sein kann?*

**Anja Kresse:** Die Personen, mit denen das Kind spricht, sind sehr wichtig. Sie sollten auch als

Sprachrohr genutzt werden, aber dem Kind auch nicht zu viel abnehmen. Manche Dinge muss das Kind einfach alleine meistern. Es ist eine Gratwanderung, die alleine meist nur schwer zu gehen ist. Eine fachliche Unterstützung ist immer sinnvoll! Grundsätzlich sollte eine Vertrauensperson jedoch so normal wie möglich mit dem Kind umgehen.